

Materie bekannt und geschätzt ist. Er schrieb in seiner Broschüre „120 Jahre Krankenversicherung in Lüdenscheid“ in seiner Schlußbetrachtung: „Welche Formen, welche Gestaltung bekommt die Sozialversicherung nun nach dem größten Zusammenbruch aller Zeiten und Völker? Das ist die Frage, die die Öffentlichkeit und vor allem große Kreise der Versicherten bewegt.“ — Diese Frage stellt sich heute wieder.

### **Amt Elserfeld berät Etat 1959**

**Gosenbach.** Die Amtsvertretung tritt am kommenden Donnerstag zu einer Sitzung in der Gastwirtschaft Lange zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung stehen der neue Haushaltsetat und die Vorlage der Pläne für den Amtshauserweiterungsbau.

9.30 P. Kötz, 10.45 Kgd.; Tiergartenstraße: 9.30 P. Steup, 10.45 Kgd.; Friedrich-Wilhelm-Straße: 8.00 P. Vacherot, 10.00 und 11.00 Kgd.; Kaan-Marlenborn: 9.30 P. Vacherot; Rostenberg: 9.30 Vik. Karrasch, 11.00 Kgd.; Jung-Stilling-Krankenhaus: 8.45 P. Steup; Fischbacherberg: kein Gd., 11.00 Kgd.; Friedenskirche: 10.00 P. Höfker, 11.15 Kgd.; Seelbach: 9.45 P. ten Boom; Hellstätte Hengsbach: 8.30 P. Stein; Hengsbach: 10.00 P. Grisse, 11.15 Kgd.; Stadtkrankenhaus: 8.45 P. Kötz.  
 Burbach: 10.00 P. Bruckhaus, 11.15 Kgd.  
 Buschhütten: 10.00 Gd. (Volksmiss. Vitt), 11.15 Kgd.; Buchen-Sohlbach: 8.30 Gd. (Volksmiss. Vitt), 9.45 Kgd.  
 Elserfeld: 8.00 und 9.30 P. Linschmann, anschl. Christenlehre für Jungen Siegtalbezirk, 10.45 Kgd.  
 Ferndorf: 9.30 P. Dilthey, 9.30 Kredenbach (Bundesgauwart Wandler).  
 Freudenberg: 1. Bezirk: 9.30 Gd. (P. Sartor), 2. Bezirk: 9.30 Gd. (P. Schmitz).  
 Hilchenbach: 9.30 Gd. (P. Müsse), 10.45 Kgd., 14.30 Abschlußfeier der Frauenhilfen (Bibelstunden in Oechelhausen und Lützel fallen aus), 20.15 Berufstätigenkreis.  
 Keppel: 10.00 Abendmahlsgottesdienst.  
 Klafeld: 8.00 und 9.30 P. Schmidt; Birlenbach: 9.30 P. Flick; Setzen: 9.30 P. Biederbeck; Wenschtiedlung: 9.30 P. Albrecht.

## *Wo sind die Armen?*

*„Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast.“* (Sir. 14, 14)

„Arme gibt es bei uns keine mehr“, so kann man wohl einen sagen hören. In der Tat! Verglichen mit der Armut vergangener Zeiten geht es auch den Armen von heute noch gut. Bittere Not herrscht bei uns nicht. Das Nötigste, was wir zum Leben brauchen, brauchen wir alle uns nicht zu erbetteln. Der soziale Aufstieg ist unverkennbar. Die Nächstenliebe, auf die die Armen früher angewiesen waren, ist durch den Staat, durch Wohlfahrt und Versicherung organisiert. Die fröhlichen Tage, von denen unser Wort spricht, sind — wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht — für uns zur Regel geworden.

Gibt es also gar keine Armen mehr, deren wir gedenken könnten? Die Christenheit wird je länger desto mehr lernen müssen, ihren Blick auf die ferne Not zu richten. Die Welt ist kleiner geworden. Wir können unsere Augen nicht davor verschließen, daß von vier Indern drei unterernährt sind und ungezählte von ihnen täglich verhungern. Auch sie sind unsere Nächsten. Auch ihre Armut dürfen wir nicht vergessen. Auch in ihnen begegnet uns Jesus Christus und erbittet unsere Liebe

Die Armen unter uns sind reich im Vergleich mit den Armen in der Ferne. Wie dankbar haben wir zu sein! Wieviel Liebe müßte aus solchem Dank erwachsen! Daß wir doch der Armen nicht vergessen in unseren fröhlichen Tagen.

**Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland**